

Auf der Pilgerstraße

Der Jakobsweg in Spanien zählt zu den bekanntesten Pilgerstraßen der Welt. Aber auch in Niederösterreich kann man auf den Spuren des Apostels wandern.



Ein Fresko des Heiligen Jakob, der zu den ersten Jüngern Jesu zählte.

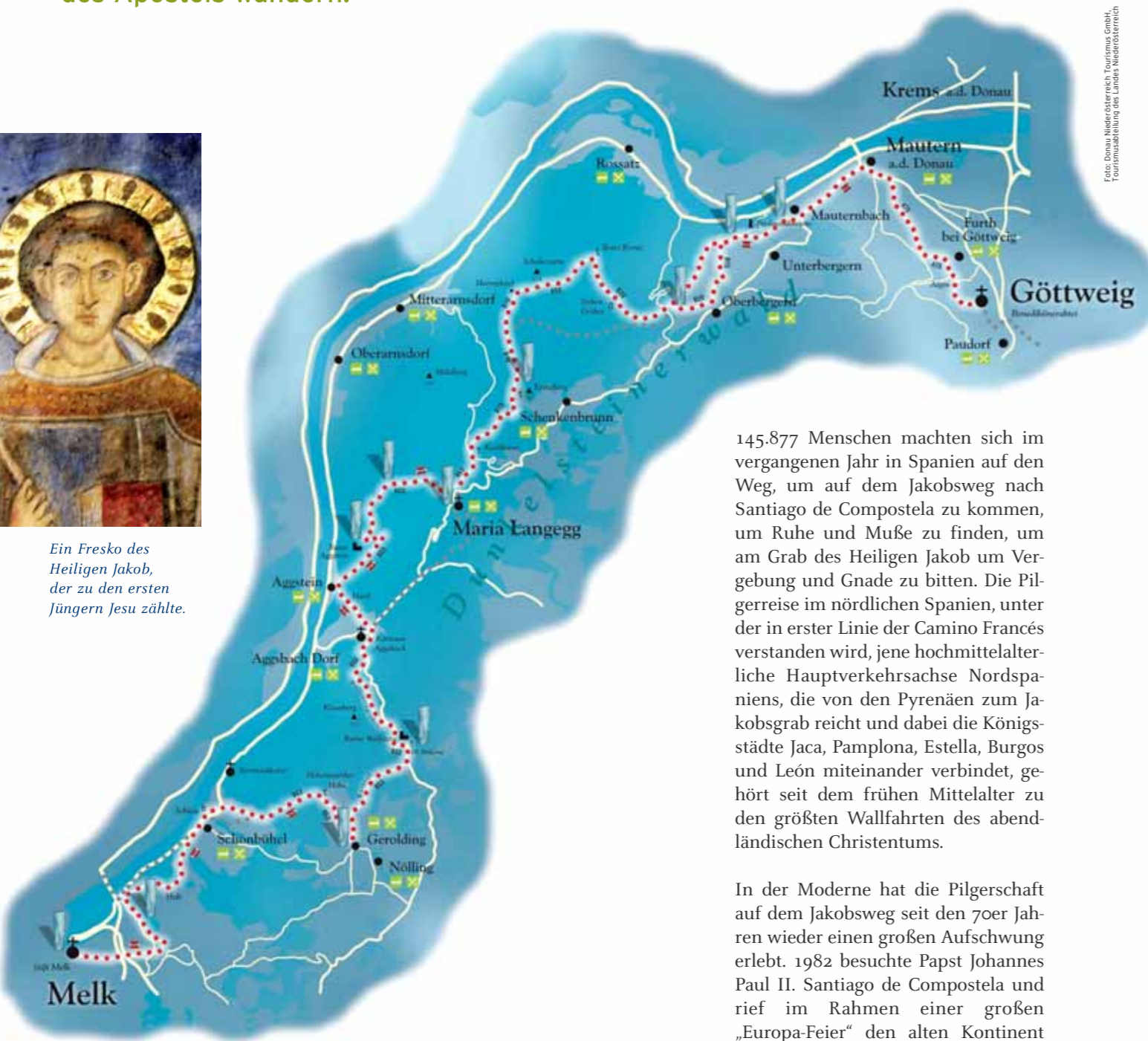


Foto: Denis / Niederösterreich Tourismus GmbH, Tourismusabteilung des Landes Niederösterreich

145.877 Menschen machten sich im vergangenen Jahr in Spanien auf den Weg, um auf dem Jakobsweg nach Santiago de Compostela zu kommen, um Ruhe und Muße zu finden, um am Grab des Heiligen Jakob um Vergebung und Gnade zu bitten. Die Pilgerreise im nördlichen Spanien, unter der in erster Linie der Camino Francés verstanden wird, jene hochmittelalterliche Hauptverkehrsachse Nordspaniens, die von den Pyrenäen zum Jakobsgrab reicht und dabei die Königstädte Jaca, Pamplona, Estella, Burgos und León miteinander verbindet, gehört seit dem frühen Mittelalter zu den größten Wallfahrten des abendländischen Christentums.

In der Moderne hat die Pilgerschaft auf dem Jakobsweg seit den 70er Jahren wieder einen großen Aufschwung erlebt. 1982 besuchte Papst Johannes Paul II. Santiago de Compostela und rief im Rahmen einer großen „Europa-Feier“ den alten Kontinent auf, seine Wurzeln wieder zu beleben. Der Europarat erklärte 1987 den Weg zum ersten europäischen Kulturweg.

Um als echte Jakobsweg-Pilger zu gelten, müssen diese übrigens entweder den ganzen Weg oder den Weg durch Spanien, mindestens aber die letzten 100 km der Strecke zu Fuß oder die letzten 200 km zu Pferd oder per Fahrrad zurückgelegt. Dies wird mit Stempeln von einzelnen Stationen in einem Pilgerausweis verzeichnet und berechtigt zur Nutzung der preisgünstigen Pilgerherbergen und zum Tragen der entsprechenden Abzeichen, die auch ins Grab gelegt werden können. In Santiago erhalten die Pilger eine Urkunde, die Compostela.

Doch nicht nur in Spanien gibt es einen Jakobsweg – ganz Europa wird von Jakobswegen durchzogen, so auch Österreich. Nimmt man den Begriff Jakobsweg allerdings in seiner engsten Bedeutung, darf lediglich die nordspanische Hauptverkehrsachse die Bezeichnung Camino de Santiago (Jakobsweg) tragen. Alle anderen Routen werden korrekt als „Wege der Jakobspilger“ bezeichnet. Mit dieser Nomenklatur soll zum Ausdruck gebracht werden, dass für den Camino Francés die Benutzung durch Jakobspilger als eine tragende Hauptfunktion angenommen werden kann, während es sich bei den anderen Wegen um Altstraßen gehandelt hat, die unter anderem, aber nicht in erster Linie, dem Pilgern dienen.

Nichtsdestotrotz wollen wir nun hier (einfachheitshalber) vom niederösterreichischen Jakobsweg berichten.

Der Jakobsweg in Niederösterreich

Aus Ungarn und der Slowakei kommend, ist die Hainburger Pforte Ausgangspunkt des österreichischen Jakobswegs. Von dort folgt er Donau aufwärts den Spuren der von den Römern gebauten Donaulimesstraße durch Wien, über Linz und Innsbruck bis nach Feldkirch. Der Weg führt von dort weiter in die Schweiz.

Viele Pilger bestreiten auf ihrer Reise ja meist nur einen Teilabschnitt des

Jakobswegs. Und hier bietet sich in Niederösterreich eine ganz besonders schöne Strecke an. Start und Ziel sind zwei der berühmtesten Benediktinerstifte: Melk und Götting. Diese beiden Stifte am Beginn und Ende der Wachau – seit 2000 übrigens Weltkulturerbe – gehören zu den wichtigsten Stationen des österreichischen Jakobswegs.

Die Pilgerreise beginnt man am besten beim Stift Götting, dem österreichischen „Montecassino“, das 1083 vom Hl. Altmann, dem Bischof von Passau, gegründet und 1094 den Benediktinern übergeben wurde. Die Strecke führt dann durch herrliche Weinberge über Mautern nach Mauternbach. Weiter geht es Richtung Ferdinandswarte, nach Unterbergen. Kurz vor Oberbergen zweigen die Pilger ab in Richtung Maria Langeegg. Der Pilgerweg führt hierbei in die mystischen Tiefen des Dunkelsteinerwaldes. Nächstes größeres Ziel nach dem Wallfahrtsort Maria Langeegg ist die Burgruine Aggsbach. Sie wurde ursprünglich im frühen 12. Jahrhundert erbaut, im Zuge der Türkenbelagerung 1529 allerdings zerstört und danach im Renaissancestil wieder aufgebaut. Nun geht es weiter ins Donautal. In Aggsbach Dorf führt der Weg vorbei an der Hammerschmiede und an der Kartause Aggsbach weiter durch den Wolfsteingraben in den Ort Wilfstein, dann nach Gerolding. Letzter Ort vor dem Pilgerziel Melk ist schließlich die Gemeinde Schönbühel, deren Schloss man schon von weitem bewundern kann. Etwa einen Kilometer abseits des Pilgerweges befindet sich auch ein Servitenkloster, das im 17. Jahrhundert errichtet wurde. Nach Schönbühel geht es nochmals steil bergauf – am „hub“ angekommen wird man allerdings mit einem wunderschönen Blick auf das Stift Melk für die Wandermühen entschädigt. Über die Pielachmündung ist es nun nur mehr ein kurzer Anstieg bis zum Stift Melk. Ursprünglich war das Stift die Burg von Markgraf Leopold I., seine Nachfolger statteten sie mit wertvollen Schätzen und Reliquien aus. 1089 übergab Markgraf Leopold II.

die Burg den Benediktinermönchen aus Lambach. Seither leben und wirken hier bis heute Mönche nach den Regeln des Heiligen Benedikt.

Die Strecke ist rund 44 km lang, was einer Gesamtzeit von etwa 12 Stunden entspricht. Sie lässt sich in Etappen von zwei bis drei Tagen absolvieren. Die Route verläuft durchwegs auf gut beschilderten Wanderwegen, sie weist keinerlei Schwierigkeiten auf. Zahlreiche Raststätten und Übernachtungsmöglichkeiten entlang der Strecke laden zum Rasten und Stärken ein!

Und wer sein Gepäck nicht selbst tragen möchte, kann ein ganz spezielles Service in Anspruch nehmen. Das Gepäck kann von Lamas transportiert werden! In Gruppen bis zu 15 Personen, begleitet von fünf bis sechs Lasttieren, wird die Tour dann in zwei Tagen – bei einer Übernachtung im Kloster Maria Langeegg – absolviert.

Nähere Information:
Herr Rappersberger, 0650/870 65 97

Von Götting nach Melk – die beiden berühmten Benediktinerstifte sind Anfang und Ende unseres Jakobswegs.

